

„Die Pauschalen decken überhaupt nicht die realen Kosten ab.“

Karin Köstner, 60 Jahre, aus Nordhalben (Kreis Kronach, Bayern), Industriekauffrau. Sie pflegt seit 22 Jahren ihren Ehemann, der Multiple Sklerose (Pflegegrad 5) hat. Die Pflege organisiert sie zum größten Teil selbst, ihr Sohn unterstützt sie dabei.

„Mein Mann hat Multiple Sklerose und ich pflege ihn seit 22 Jahren. Die Krankheit verläuft in Schüben und sein Zustand hat sich in den letzten Jahren immer weiter verschlechtert. Seit 10 Jahren ist er auf einen Rollstuhl angewiesen. Die Pflege übernehme ich zu großen Teilen, mein Sohn unterstützt mich. Ich arbeite im Büro und musste allerdings meinen Stundenumfang von 30 auf 20 Stunden reduzieren, damit ich mehr Zeit für die Pflege meines Mannes habe. Mein Sohn hat sich sogar selbstständig gemacht, damit er uns besser unterstützen kann. Mit seiner Selbstständigkeit ist er mit seinen Arbeitszeiten flexibler. Alle vier Wochen kommt der Sozialdienst und wechselt die Katheter bei meinem Mann aus. Ansonsten übernehme ich die Grundpflege und organisiere auch sonst alles selbst. Wenn alles gut läuft, kann ich ab und zu mal Kurzzeitpflege in Anspruch nehmen. Allerdings ist sie sehr teuer. Dafür müssen wir 900 Euro für zwei Wochen dazuzahlen, das sind 700 Euro Zuzahlung für das Heim und 180 Euro für das Rollstuhltaxi, das ihn bringen und abholen muss. Da spare ich mir immer den monatlichen Entlastungsbeitrag von 125 Euro zusammen, um mir mal die Kurzzeitpflege leisten zu können.

Mein Mann und ich haben im Monat 2100 Euro zur Verfügung, das sind zusammen seine Rente und mein Gehalt.

Erstaunlich finde ich es, wieviel wir dazuzahlen müssen. Die Beträge, die einem zur Verfügung gestellt werden, decken überhaupt nicht die realen Kosten ab. Beispielsweise gibt es eine monatliche Pauschale für Hilfsmittel in der Höhe von 40 Euro. Ich zahle jeden Monat 35 Euro dazu, damit ich die zwei bis drei passenden Packungen Windeln, die dazu nötigen Handschuhe und Unterlagen kaufen kann. Das sind also 420 Euro Zuzahlung für die dringend notwendigen Windeln. Im letzten Jahr habe ich 3200 Euro Zuzahlungen für weitere Heilmittel wie Salben und weitere Medikamente gehabt, davon habe ich nur 1040 Euro von der Krankenkasse erstattet bekommen.“

Frau Köstner steht telefonisch für Interviews zur Verfügung. Sie kann auch von Kamerateams zu Hause besucht werden.

Pressekontakt: Tel. 030 9210580-400, presse@vdk.de

SOZIALVERBAND
VdK

[#naechstenpflege](https://www.vdk.de/#naechstenpflege)